

Über 500 Kinder auf der Kampfmatte

Am Samstag fand der grösste nationale Karate-Nachwuchs-Wettbewerb im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Windisch statt.



Zwei junge Karateka im Duell in der Disziplin Kumite und der Alterskategorie zwölf Jahre.

Bild: zvg/George Douleris



Viele Angehörige und Fans verfolgten die Kämpfe von der Zuschauertribüne aus.

Bild: Ina Wiedenmann



Eine von rund hundert Siegerehrungen der 1. Junior Karate League 2023.

Bild: Ina Wiedenmann

Ina Wiedenmann

Das Junior Karate League 2023 gilt als das grösste Nachwuchsturnier in der Swiss Karate Federation, das jemals organisiert wurde. Im Sportausbildungszentrum Mülimatt in Windisch gingen 519 Kinder aus insgesamt 38 Vereinen an den Start. Inklusiv ihrer Familienangehörigen und sämtlicher Organisatoren waren am Samstag weit über tausend Menschen anwesend.

Auf dem Boden der lichtdurchfluteten Halle liegen sechs Kampfplätzen (Tatami) aus.

Jede misst neun mal neun Meter. An den Tatami-Tischen werden die Kampfdaten gesammelt, und grosse Uhren zählen die Sekunden, während sich jeweils zwei Kämpfer auf der Matte messen.

Im Kata wird gegen imaginäre Gegner gekämpft

Drei Schiedsrichter sind pro Kampfplätzen positioniert, einer von ihnen gibt auf Japanisch die Kommandos. 150 Coaches stehen den Kindern zur Seite, und weitere 60 Helferinnen und Helfer von Karate Do Brugg, Bushido Baden und Karate Kai

Lenzburg unterstützten diesen Wettbewerb.

Die Sechs- bis Dreizehnjährigen wirbeln in ihren weissen Karate-Anzügen durch die Halle. Sie tragen dazu entweder rote oder blaue Gürtel und in den gleichen Farben Hand- und Fusschütze. Sie wirken aufgeregt und doch überaus konzentriert. Sie messen sich in den Disziplinen Kata und Kumite. Bei Kata kämpfen sie mit imaginären Gegnern, bei Kumite mit echten. Alle haben nur ein Ziel vor Augen: Sie wollen eine der Medaillen bei einer der insgesamt hundert Siegerehrungen erringen.

Auf der Tribüne verfolgen ihre Eltern fieberhaft die Kämpfe und unterstützen sie lautstark. Laut ist es generell in der Halle, denn jeder Kampf wird von durchdringenden Schreien begleitet. Auf allen sechs Kampfplätzen bewegen sich die beiden Kämpfer blitzschnell und setzen immer wieder ihre Kampfschreie (Kiai) ein.

«Nicht nur Sport, sondern eine Lebenshaltung»

Yannick Wittwer sitzt mit einer Medaille um den Hals strahlend am Rande der Halle und verfolgt zusammen mit zwei seiner

Sportsfreunde die weiten Kämpfe. Der Neunjährige liebt Karate und trainiert daher zweimal pro Woche beim Bushido Baden.

Sabine Riemenschneider ist nicht nur seine Trainerin, sondern Präsidentin des NAKV (Neuer Aargauer Karateverband), dem die Dojos Karate Do Brugg, Bushido Baden und Karate Kai Lenzburg angehören. Riemenschneider kümmert sich um den gesamten Ablauf des Wettbewerbs. «Karate ist für mich nicht nur ein Sport, es ist eine Lebenshaltung», erklärt Riemenschneider ihre Leidenschaft und ist froh darüber, dass

sie sich bei einem derart grossen Anlass auf die Helferinnen und Helfer verlassen kann. An zweien kommt sie vorbei: An Roland Zolliker, dem Ehrenpräsidenten vom SKF (Swiss Karate Federation) und an Piero Lütthold, Präsident der Schiedsrichterkommission.

Gegen 18 Uhr werden die ersten Kampfplätzen wieder abgebaut, während noch die letzten Kämpfe des Tages stattfinden. Der Event ist rundum gelungen, so das Resümee von Organisatoren und Teilnehmern. Die Ergebnisse gibt es online einsehen unter bit.ly/3Tbr53j

Grosse Katastrophenübung in Villigen

In der Gemeinde soll im März ein militärisches Training durchgeführt werden. Folgendes ist geplant.

Laut Mitteilungsblatt der Gemeinde Villigen findet vom Montag, 20. März, bis Donnerstag, 23. März, im Raum Villigen eine militärische Übung statt, durchgeführt von Katastrophenhilfe Bereitschaftsbataillon (Kata Hi Ber Bat) Bremgarten.

In dem Übungsszenario gehe es um einen grossflächigen Waldbrand aufgrund anhaltender Trockenheit im Raum Villigen, Mandach und Remigen, schreibt die Gemeinde. Das Feuer auf dem Geissberg und dem Besserstein sei ausser Kontrolle geraten, und in Villigen habe es auf Teile des Dorfes übergegriffen – es stünden mehrere Häuser im Raum Alte Post in Vollbrand.

Szenario sieht Evakuierung in Altersheimen vor

Das Szenario sehe weiter vor, dass die Feuerwehren der Re-

gion sowie verschiedene Betriebsfeuerwehren seit 24 Stunden im Dauereinsatz stünden. Unterstützung gäbe es durch den Zivilschutz, der die Betreuung der evakuierten Anwohnerinnen und Anwohnern in den



Das Szenario bei der Katastrophenübung in Villigen ist ein grossflächiger Waldbrand.

Symbolbild: AZ Archiv

umliegenden Altersheimen übernehme würde.

Die Strassen im Gebiet Geissberg und Besserstein würden gesperrt und die Zufahrt wäre nur noch für die Einsatzkräfte möglich. Das «Kata Hi

Ber Bat» sei bei der Übung für den Wassertransport für die Löschwasserversorgung der Feuerwehren von der Aare zum Überlaufbecken im Steinbruch Gabenkopf zuständig.

Möglich sind kurzzeitige Einschränkungen

Während der Übung kann es im Raum Villigen, konkret beim Alemannenweg, Römergut und Rebmattweg, zu kurzzeitigen Behinderungen kommen. Alle Strassen und Wege sind jedoch jederzeit befahrbar, und die Zu- und Wegfahrten sind sichergestellt – es werden Schlauchbrücken analog der Feuerwehr für das Überqueren von Strassen und Wegen mit dem Wassertransport eingesetzt. Sowohl beim Überqueren der Brücke als auch der Schlauchbrücken sei aus Sicherheitsgründen den Anweisungen der militärischen

Sicherungsorgane zwingend Folge zu leisten. Durch Pumpen und Aggregate könne es im Bereich des alten Gartencenters der Firma Schwarz zu einer geringen Lärmbelastung kommen. Zudem würden aus technischen und sicherheitsrelevanten Gründen in der Nacht an einigen Standorten Beleuchtungsmittel eingesetzt werden, die ebenfalls mit Aggregaten betrieben würden.

Das Kata Hi Ber Bat sei bestrebt, die Lärmbelastung während der Nacht auf ein absolutes Minimum zu reduzieren und so gegenüber der schlafenden Bevölkerung Rücksicht zu nehmen.

Da das Militär ein Katastrophenszenario trainiert, das wirklich so eintreffen könne, hoffen die Verantwortlichen auf das Verständnis der Anwohnerinnen und Anwohner. (az)

Leber ist der neue Bezirksrichter

Region Rege diskutiert im Vorfeld der Wahl wurde das Verhältnis der Anzahl Männer und Frauen am Bezirksgericht Brugg. Nach dem Rücktritt von Urs Herzog (FDP) Ende 2022 verblieb mit Jürg Stüssi-Lauterburg (SVP) nur noch ein Mann als Laienrichter. Gestern Sonntag wählten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Marco Leber (FDP) als neuen Bezirksrichter. Der Remiger holte 3737 Stimmen. Angelika Curti-Stössel (Die Mitte) aus Brugg erhielt 2582 Stimmen. Das absolute Mehr lag bei 3180 Stimmen. Die Stimmbeteiligung betrug 20,5 Prozent.

Der neue Bezirksrichter Marco Leber wohnt seit seiner Kindheit fast durchgehend in Remigen. Der 50-Jährige hat gemeinsam mit seiner Tochter eine Beratungsfirma im Bereich Lüftung, Klima, Kälte und Heizung und ist bereits seit rund 20 Jahren selbstständig. (bla)